

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 6 (1948-1949)
Heft: 7

Artikel: Kleine Naturwunder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein anderer Faktor verdient in diesem Zusammenhang noch besondere Erwähnung, und er wird sicherlich vor allem die Zahnärzte interessieren, denn ein gesunder Speichel vermag die Zähne gesund zu erhalten, insofern kein Kalkmangel vorhanden ist. Dies ist so, weil die verschiedenen Säuren, die entstehen, wenn sich kleine Speisereste zersetzen, durch einen gesunden Speichel neutralisiert werden. Mancher Zahnarzt weiss, dass das Ansetzen von Zahnstein und verschiedene derartige Veränderungen mit der Art und Weise des Speichels zusammenhängen. Er weiss ferner, dass die Goldkronen anlaufen, je nachdem die Zusammensetzung des Speichels ist. Er kennt auch die verschiedenen Schwierigkeiten in der Behandlung je nach der Art des Speichels, denn auch die Speicheldrüsen können Schaden leiden und degenerieren, vielleicht deshalb, weil im Körper eine Allgemeinstörung besteht, oder auch deshalb, weil wir die Drüsen nicht entwickelt haben und zu wenig gebrauchen. Man hat bei Tierversuchen feststellen können, dass, selbst wenn das Tier frisst, kein Speichel mehr fliesst, sobald man das Speichelzentrum auf irgend eine Weise antastet, weil dadurch die Direktive, die vom Gehirn ausgeht, nun nicht mehr in Erscheinung tritt. Alle diese Versuche zeigen uns, wie interessant die Funktionen gegenseitig arbeiten. (Fortsetzung folgt!)

Kleine Naturwunder

Es wäre gewiss interessant, wenn wir einmal die Natur dort betrachten könnten, wo sie noch völlig unangetastet, also gänzlich unberührt von menschlichem Eingriff ist. Was würde sich uns nicht alles erschliessen, wenn wir einen Urwald oder eine Gegend besuchen könnten, die der Mensch noch nie betrat. Etwas umschrieben sagt ja der Dichter: «Die Natur ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.» Er mag in einem gewissen Sinne recht haben, wenschon man bei diesem Anspruch nicht vergessen darf, dass auch die unberührte Natur vom Fluche, den die Erde traf, nicht frei ist. Immerhin wirkt sich in ihr aber die frühere Vollkommenheit noch so aus, dass selbst heute das Harmonische, das einst in sie hineingelegt worden ist, noch in einem ordnungsgemässen Ineinandergreifen erkannt werden kann, während überall da, wo der Mensch glaubt mit ordnender Hand eingreifen zu müssen, vielfach eine gewisse Störung des Gleichgewichts, also der Ordnung in Erscheinung tritt. So kann man in einem Urwald nirgends feststellen, dass irgendwelches Ungeziefer oder sonst etwas Unangenehmes überhandnehmen würde. Man wird dort nicht gezwungen sein, Arsen oder Kupfer spritzen zu müssen, um dem Schorf oder irgend einer anderen Störung entgegenwirken zu können. In der Natur ist trotz den unvollkommenen Verhältnissen, ja, man könnte sogar fast sagen, gerade diesen vorsorglich Rechnung tragend, ein gewisser harmonischer Ausgleich geschaffen. Alle Arten von Insekten sind vorhanden, aber ihr Ueberhandnehmen ist dadurch geregelt, dass genügend Vögel da sind, die sich von Insekten nähren. Alles ist auf solche und ähnliche Weise harmonisch ausgeglichen, und wenn irgendwo einmal eine Disharmonie entsteht, dann regelt die Natur diese normalerweise selbst in kurzer Zeit wieder. Nur dort, wo der Mensch anfängt einzugreifen und zu ändern, dort entstehen Differenzen und Verschiedenheiten. Wenn sich heute die Menschen über das Ueberhandnehmen von Schädlingen und anderem mehr, worüber man früher weniger zu klagen hatte, beschweren müssen, dann wird vielleicht ein biologisch Eingestellter erklären, dass man ja die besten Hilfgärtner vertrieben habe, nämlich die Vögel, denen man die schützenden Niststätten weggenommen hat, weil man Gebüsche und Staudhänge nicht mehr dulden wollte. Aus diesem Grunde sind auch die dichtbewachsenen Bachläufe mit ihren mannigfachen Serpentinaufläufen verschwunden. Sie mussten gerader, zweckmässiger, rentabler Prosa weichen. Zweckmässigkeit aber stört in der Natur das Gleichgewicht, so dass der not-

Von nun an JOGHURT für alle!

Dank der genialen Erfindung des *Immer-Joghurt-Apparates* ist es jetzt möglich, selber — täglich oder in grössern Abständen — Joghurt

zum Milchpreis

zuzubereiten: vollreifen, herrlichen Joghurt, vom besten den es gibt.

Das Ansetzen ist verblüffend einfach und erfordert nur ein paar Minuten. Thermometer sowie häufiges Fernerneuern fallen weg.

Das 1/2 lt-Modell kostet Fr. 32.50, das 1 lt-Modell Fr. 39.—, inkl. WUS und Porto. Beide machen sich in kurzer Zeit selbst bezahlt.

Verlangen Sie unsern Prospekt, oder — wenn Sie in der Nähe sind — schauen Sie sich den Apparat an! Auch Sie wären vom *Immer-Joghurt-Apparat* begeistert.

REFORMHAUS EGLI & CO., z. „Meise“, ZÜRICH
Münsterhof 20 Tel. (051) 25 26 26

REFORMHAUS RYFFLIHOF **BERN**
Neuengasse 30 Tel. (031) 2 47 06

wendige Ausgleich von uns nicht anders als mit Mühe scheinbar wieder hergestellt werden kann. Es wäre für uns wirklich interessant, einmal die unberührte Natur studieren zu können, um gewahr zu werden, wie sie unbehellig schaltet und waltet, wenn der Eingriff des Menschen fehlt.

Wir könnten von ihr viel lernen, denn die Natur ist unsere beste Lehrmeisterin. Da uns nun aber weder ein Urwald, noch sonst ein völlig unberührter Platz für unsere Beobachtungen zur Verfügung steht, wollen wir uns mit dem begnügen, was wir gleichwohl als Wunder in der Natur zu erhaschen vermögen. Wir können in der Tat eigenartige Naturwunder wahrnehmen, denn die Natur weiss sich auf eine Art und Weise zu helfen, dass ihre Anpassungsfähigkeit ans Wunderbare grenzt.

Beobachten wir nur einmal den Einfluss der Kälte. Automatisch stellt sich die Natur darauf ein. Jeder Botaniker weiss, dass sich die immergrünen Pflanzen von selbst nach der Aenderung des Klimas richten. Tritt Kälte ein, dann schliessen sich die Poren. Die aetherischen Stoffe, die an warmen Tagen ihren Duft frei ausströmen lassen, wie dies vor allem in einem Nadelholzwald erlebt werden kann, werden an einem kalten Tage weniger reichlich ausgesandt, als bei wohliger Sonnenwärme.

Alle Funktionen der Pflanze sind auf Hitze oder Kälte eingestellt und auf jede Veränderung abgestimmt. Die Natur arbeitet diesbezüglich voll automatisch. Wenn wir im Beobachten geübt wären, dann könnten wir feststellen, dass auch unser Körper viele voll automatische Funktionen verrichtet, die in Erscheinung treten, ohne dass wir sie überhaupt kennen oder kennen müssen. Eine Parallele zum oben erwähnten Vorgang in der Pflanzenwelt finden wir in der Hauttätigkeit des Menschen. Gleicherweise, wie die Pflanzen ihre Poren bei eintretender Kälte schliessen, um sie bei Wärme wieder zu öffnen, so reagieren auch die Poren der menschlichen Haut. Sie schliessen sich, wenn es kalt wird, um sich wieder zu öffnen, wenn Wärme eintritt.

Von der mannigfachen Funktion der Fett- und Schweissdrüsen, sowie der vielen fein reagierenden Apparate, die in die Haut eingebettet sind, könnte man ganze Bücher schreiben.

Auch in der Tierwelt lassen sich eigenartige Naturwunder feststellen. Schneiden wir z. B. beim Umgraben im Garten einen Regenwurm entzwei, so wird dieser Wurm nun nicht notwendigerweise zugrunde gehen müssen, denn in der Regel wird sich aus jedem neuen Teil auch ein neuer, selbständig lebender Regenwurm entwickeln. Ist dies nicht ein sprechendes Naturwunder, denn hat nicht jeder Teil andere Organe in sich und dennoch vermögen sich beide Teile so zu regenerieren, dass statt einem nun zwei vollwertige Regenwürmer vorhanden sind.

Ein anderes Beispiel bietet uns ein Fröschenei, das wir vom Laich wegnehmen. Etwas vergrössert, sieht es wie eine Brombeere aus. Wenn wir nun mit einem ganz feinen Haare in der Mitte das Eilein etwas abknüpfen, nach ein paar Tagen weiter zusammenziehen, dann wird es sich, falls es schon befruchtet ist, weiter entwickeln und eigenartigerweise wird es nicht zugrunde gehen, sondern statt nur ein Fröschlein zu ergeben, werden deren zwei entstehen.

Hunderte solch interessanter Beobachtungen liessen sich noch schildern, denn die Natur weiss sich auf die mannigfachste Art und Weise anzupassen, zu wehren, zu regenerieren und auch beim Menschen lassen sich solche Funktionen feststellen. Unser Körper ist ein förmliches Wunder der Selbsthilfe. Je mehr wir ihn beobachten und ergründen, umdesto mehr muss man die in ihm wirksamen Wunder bestaunen. Vielfach aber hindert man gerade diese Selbsthilfe und erdrosselt damit die eigene, innewohnende Heil- und Regenerationskraft.

Wenn wir uns schneiden und uns somit eine kleine Wunde zufügen, wären wir recht ungünstig gestellt, würde der Körper nicht von selbst zu heilen vermögen. Alle Kunst der Chirurgen bliebe erfolglos, wenn die Natur nicht selbst heilen könnte. Wir kennen Fälle, in denen die Heilkraft verloren gegangen ist, so dass die kleinste Wunde nicht mehr zuheilt. Bei den so genannten Blutern ist z. B. das Zahnziehen bereits eine lebensgefährliche Operation, weil die Blutung nicht gestillt werden kann. Alle, die wir unter diesem schlimmen Uebel nicht zu leiden haben, denken gar nicht an die Wohltat, die uns beschieden ist, dass in der Hinsicht unser Blut ganz automatisch gerinnt, so dass keine Gefahr der Verblutung besteht und die Heilung ohne viel drum und dran ganz selbstverständlich vor sich gehen kann. Vene schliesst sich mit Vene zusammen. Die kleinen Arterien werden wieder geflickt, ebenso die Zellen. Verunreinigungen werden ausgeschieden und alle diese heilenden Funktionen nehmen wir als selbstverständlich hin, wiewohl sie im Grunde genommen eigentlich kleine Wunder sind. Jeder Chirurg wird zugeben, dass, wenn die Natur nicht selbst heilen könnte, auch die beste Operation nichts nützen würde. Was helfen gute Haften, gutes Nähen, gutes Desinfizieren und richtiges Ordnen, wenn schliesslich die eigentliche Heilung, die Regenerierung der verletzten Zellen nicht von der Natur selbst besorgt wird? Dies alles sind Faktoren, die uns zu denken geben sollten, damit wir die Natur richtig unterstützen und nicht durch unzweckmässigen Eingriff gegen sie arbeiten. All die vielen kleinen Wunder, die im Blute liegen, in den Wanderzellen, den Leukozyten, den Lymphozyten, und andern mehr, auch das Wunder der Fiebererzeugung zur Verbrennung artfremder Stoffe und Gifte, kurz, alle Abwehrkräfte, die der Körper mobil macht, sobald für die Gesundheit Gefahr droht, sollten wir immer mehr und mehr kennen, schätzen und unterstützen lernen, um den vollen Nutzen für uns daraus ziehen zu können.

Es braucht Geduld, gute Einsicht und ein verständiges sich Unterordnen unter die weise Hand der Natur, damit wir sie zu unterstützen vermögen und nicht durch eigenmächtige Gedankengänge ihren Lauf stören und ihre Heilkraft abschwächen oder gar erdrosseln. Die Missachtung und Verachtung des naturgemässen Weges hat auch zur Folge, dass sich die Natur an unserm Ungehorsam rächt.

Eigenartige Heilmethoden

Wer mit unverdorbenem Sinn und klarem Verstand die Forderungen der Natur beachtet, der weiss, dass er sich auf deren Zuverlässigkeit stützen kann. Jeder, der die natürliche Heilmethode kennt, wird auch für sie einstehen können und nicht so leicht mehr Zuflucht bei drastischen allopathischen Massnahmen suchen. Die Naturheil-methode im wahren Sinne des Wortes befasst sich nur mit den natürlichen Vorgängen in der Natur und steht in keinem Zusammenhang mit irgend welchen mystischen Machenschaften. Alles, was ins Mystische hineingreift, gehört in das Gebiet des Okkultismus, also in das Gebiet der Geheimwissenschaft, die sich mit dem Erforschen des Ueber-sinnlichen befasst. Goethe sagte einmal, dass es viel Dinge zwischen Himmel und Erde gäbe, von denen sich die Schulweisheit nichts träumen lasse. Auch die Naturwissenschaft wird sich nicht in jene Regionen versteigen, denn die Natur mit ihren mannigfachen Wundern ist so reichhaltig, dass es dem ernstesten Forscher völlig genügen mag, sich von ihr, nicht aber von irreleitenden magischen Kräften unterrichten zu lassen. Leider aber verquickt man sehr oft dieses ernste, gewissenhafte Streben der Naturheil-methode mit jenem Unbekannten, Zaubenhaften, das schon im Mittelalter und im Altertum die Menschen in Bann zu halten vermochte. Dies mag daher kommen, weil schon in alten Zeiten und leider auch heute noch mancherlei Heilmethoden auf mystischer Basis beruhen. Unter dem Deckmantel des Geheimnisvollen aber versteckt sich sehr oft auch weiter nichts anderes als richtiger Hokusfokus, der auf möglichst leichte Weise seine Existenz fristen möchte. Wer sollte sich nicht über all das Schwindelhafte, das auf diesem Gebiet blüht, erzürnen? Ob nun magische Kräfte am Werke sind, oder ob nur Vortäuschung ihr Spiel treibt, gerade, ehrliche Menschen wollen weder dem einen, noch dem andern dieser beiden so genannten Heilfaktoren zum Opfer fallen.

Ein homöopathisch arbeitender Doktor der Medizin hat seinem Unwillen über betrügerische Heilmethoden einmal ganz originell Luft gemacht. Unter dem Decknamen eines Patienten sandte er einem so genannten Naturarzt statt den üblichen Urin aromatisierten Orangensaft ein. Der vermeintliche Patient erhielt nun keine reguläre Analyse mit Angabe der Befunde, sondern einfach einen allgemeinen Hinweis, dass Niere und Leber, sowie verschiedene Organe erkrankt seien. Die entsprechenden Mittel zur Heilung lagen bei. Wenn nun dieser vermeintliche Naturarzt wirklich die Methode der Urinanalyse verstanden und angewandt hätte, dann hätte er unfehlbar herausfinden müssen, dass es sich gar nicht um Urin gehandelt hatte. Es macht den Anschein, dieser Mann stehe unter der Illusion, dass ihm die Handhabung des Pendels alle Krankheiten kundtun könne. Er wird somit den Orangensaft gependelt haben und diese Methode nun gab ihm den vermeintlichen Aufschluss über die Krankheiten, die hätten vorhanden sein sollen.

Es gibt auch Pendler, die sich das Taschentuch einsenden lassen, um an diesem sämtliche Krankheiten des Patienten auszupendeln.

Auch noch andere Methoden bestehen, die jedem denkenden Menschen unerklärlich sind, unerklärlich, weil es völlig unbegreiflich ist, dass man sich im 20. Jahrhundert noch solchen Massnahmen gläubig unterziehen kann. Im November des vorigen Jahres berichtete eine ältere Frau über einen solchen Fall wie folgt:

Ihre Weisungen zu missachten heisst, ihre Wunder zu umgehen und den Segen, den sie darzubieten vermögen, zu verlieren. Wer aber mit wachen Augen auch die kleinen Wunder der Natur, die eine weise Schöpferhand ersonnen und erdacht hat, beobachtet und unterstützt, wird auch gesamthaft sein Verständnis mehren, so dass er immer mehr und mehr die nutzbringenden Richtlinien begreifen und verwerten kann.